

# Nebraber Anzeiger

Ämtliches Blatt des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebra

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend mit den illustrierten Wochenbeilagen: „Das Leben im Bild“ und „Das Leben im Wort“

Bezugspreis für einen Monat: Bei der Geschäftsstelle 1.10 RM — Durch die Post bezogen 1.20 RM.

Schriftleitung: Wih. Sauer in Rochleben.  
Druck, Verlag und Briefadresse: Sauer'sche Buchdruckerei, Rochleben.  
Geschäftsstelle in Nebra: Frau Kaufmann Weig, Markt 34/36.  
Fernsprecher: Amt Rochleben Nr. 221. — Postfachkonto: Leipzig Nr. 22332

Anzeigen kosten: die 48 mm breite Millimeterzeile 6 Pf., die 90 mm breite Millimeterzeile im Reklameteil 20 Pf. Anzeigenannahme an Drucktagen bis 12 Uhr mittags.

Bankkonten:  
Stadtsparkasse Nebra — Bankverein Actern.

Nr 127

Sonnabend, den 24. Oktober 1931.

44. Jahrgang

## Die Sparaktion im Reich.

Minderausgaben in allen Ministerien.

Aus der dem Reichstag vorgelegten Reichshaushaltsrechnung für das Jahr 1930 ergibt sich die erste Wirkung der von der Reichsregierung durchgeführten Sparaktion. Die Reichsregierung hatte beim Etat für 1930 Abstriche in der Gesamthöhe von 134 Millionen RM vorgenommen.

Beim Etat des Reichswirtschaftsministeriums wurde ein Globalabstrich in Höhe von 15 Millionen RM angedeutet, und zwar für das Reichswehr 10,7 Millionen RM und für die Reichsmarine 4,3 Millionen RM.

Von den übertragbaren Ausgabebewilligungen des ordentlichen Haushalts sind in der Rechnung für 1930 trotz der Übertragbarkeit wiederum rund 12,5 Millionen RM als erlirp abgelehnt worden. Außerdem sind bei den persönlichen Ausgaben zusammen rund 28 Millionen RM erlirp. Diese Erparnis ist zum Teil zurückzuführen auf den Wegfall von planmäßigen Stellen auf Grund des § 40 des Reichsbefehlsgesetzes. Das hat 5 Millionen RM gebracht. Eine weitere Erparnis von 10,5 Millionen RM war durch die Kürzung der Bezüge vom 1. Februar 1931 bedingt.

Die Reichshaushaltsrechnung weist dann aber noch im einzelnen aus, daß in allen Ministerien bei einer großen Anzahl von Etatslinien infolge sparsamer Bewirtschaftung Abstriche gemacht werden konnten.

In der Reichsangelei wurden durch Einschränkungen beim Erweiterungsbau sowohl für den Bau als auch für die Möbel- und Geräteausstattung 58 000 RM erlirp. Weitere Summen wurden erlirp durch Befristung des telegraphischen und telefonischen Verkehrs sowie durch die Einschränkung von Dienstreisen. Die Einschränkung der Telegrammverbindungen spielt vor allem im Auswärtigen Amt eine Rolle. Hier sind u. a. durch den Wegfall der Zirkular-Telegramme rund 350 000 RM erlirp worden. Reichsaussenminister Dr. Curtius hat persönlich an seinem Repräsentationsfonds 5000 RM erlirp. Ein Wunderbar für Ausbildungsursätze ist dadurch entstanden, daß Reueinberufungen von Altadops- und Sozialisapranfianten nicht vorgenommen worden sind. Die Dienstreisen im Ausland sind aufs stärkste geschränkt worden.

Am Reichsministerium des Innern wurden im Jahre 1930 rund 830 000 Verfassungsausgabe verteilt, und an dem Etatjahre von 100 000 RM wurden 22 000 RM erlirp. Auf dem Gebiet der Herstellung von Karten durch Luftaufnahmen sind ebenfalls Mittel erlirp worden.

Infolge der Räumung der besetzten Gebiete ist die Aufstellung des Ministeriums für die besetzten Gebiete möglich geworden.

Dadurch sind 183 000 RM erlirp worden. Durch den Wegfall der Reichsernährungserwaltung für die besetzten Gebiete konnten 3,5 Millionen RM erlirp werden.

Beim Reichswirtschaftsministerium sind u. a. Erparnisse dadurch eingetreten, daß eine Anzahl geplanter Handelsvertragsverhandlungen nicht stattfand. Am Staatlichen Reichsamt sind eine Anzahl von Statistiken eingeschränkt worden. Außerdem wurde eine Erparnis durch die Verdrückung der Volks-, Berufs- und Betriebszählung erzielt.

## Deutschnationale gegen Dr. Steiger.

Mißtrauensantrag gegen den Landwirtschaftsminister.

Berlin, 23. Oktober.

Die deutschnationale Fraktion hat im Preussischen Landtag einen Mißtrauensantrag gegen den Landwirtschaftsminister Dr. Steiger eingebracht. Der Antrag wird folgendermaßen begründet:

Die ständig wachsende Not der Landwirtschaft in Preußen ist um so bedeutsamer für die Frage des gesamten deutschen Wiederaufbaues, als angelehnt des Wirtschafts- und Finanzwirrwarrs der Welt das deutsche Volk über kurz oder lang auf die Ernährung aus eigenem Boden angewiesen sein wird. Die Maßnahmen der Reichsernährungserwaltung zur Sicherstellung der eigenen Volksernährung und der dazu erforderlichen Getreide- und Viehzuchtproduktion der heimischen Landwirtschaft entsprechen der genannten Aufgabe der Landwirtschaft nach keiner Richtung hin. Dem preussischen Landwirtschaftsminister kann dabei der Vorwurf nicht erlirp werden, daß er seine gelegentlichen Verurde der Einsparnahme aus das Reichsernährungsministerium trotz offenbar vorhandener besserer Erkenntnis in den Anfängen hat freies lassen und auch nicht einmal den ernstlichen Versuch, sich als Vertreter des größten, landwirtschaftlich stärksten deutschen Landes durchzusetzen.

Da ein Mißtrauensantrag innerhalb 14 Tagen erledigt sein muß, wird der Landtag nicht, wie ursprünglich beabsichtigt, für längere Zeit verlagert werden können.

## Staatsbesuch in Berlin.

Die Reize des italienischen Außenministers.

Berlin, 23. Oktober.

Der italienische Außenminister Grandi, der am Sonntag in Berlin eintrifft, um zugleich im Auftrage Mussolinis den Besuch der deutschen Staatsmänner in Rom zu erwirken, kehrt erst im 26. Lebensjahre.

Grandi hat an der Universität Bologna zum Doktor der Rechtswissenschaften promoviert. Er war lange Zeit Mit-

arbeiter einer alten, angesehenen Bologner Zeitung. Nach dem Brige hat er in Bologna in der Organisation der Bewegung gegen den Kommunismus mitgearbeitet. Schon im Alter von 26 Jahren wurde er 1921 zum Abgeordneten gewählt. Er war in der Folge verschiedene Rollen bekleidet. Er war Sekretär der faschistischen Fraktion in der Abgeordnetenkammer, Vizegeneralassistent für das Auswärtigenamt, Präsident des nationalen Unfallversicherungsamtes, Unterstaatssekretär im Ministerium des Innern und schließlich Unterstaatssekretär im Außenministerium. Minister des Weuhern ist er seit dem 12. September 1929. Schon als Unterstaatssekretär des Weuhern ist er der internationalen Öffentlichkeit bekannt geworden, weil er eine Reize von Staatsbesuchen in Tirana, Athen, Budapest und später als Außenminister in Warschau abstatete. Deutschland kennt ihn namentlich in seiner Eigenschaft als italienischer Vertreter beim Völkerversam. Seinen großen außenpolitischen Ruf verlor er vor allem durch der Art, in der er die Verdrückung in Genf vertritt hat.

Im Rahmen seines Berliner Besuchs wird Grandi voraussichtlich auch vom Reichspräsidenten empfangen werden. Am Sonntagnachmittag wird er die italienische Kolonie bei sich sehen.

## Laval in Amerika.

Der französische Ministerpräsident ist nach hürnischer Ueberfahrt in Neuyork gelandet. Die stürigen Vorbereitungen für seine Washingtoner Besprechungen haben in den Stunden unmittelbar vor seiner Ankunft ihren Niederschlag in Verlautbarungen gefunden, in denen die Hoffnungen und Wünsche einerseits der Amerikaner, andererseits der Franzosen ihren Ausdruck finden. Es ist durchaus angemessen, hier einerseits- und andererseits zu sagen, denn die Programme, die Laval knapp vor der Aufnahme der Verhandlungen verdrückt werden, zeigen einen außerordentlichen Abstand der von beiden Seiten erstrebten Ziele. Die Entwicklung in den wenigen Wochen, die seit der Einladung Soovers an den französischen Kabinettschef verstrichen sind, haben genügt, die Voraussetzungen für diese Zusammenkunft völlig zu verdrücken.

Sie haben jede der beiden Regierungen, die damals eine gemeinsame Aktion in den Vorbergrund ihrer Unterhaltungen zu stellen beabsichtigten, genötigt, ihr worderichtiges Interesse den eigenen Angelegenheiten und Schwierigkeiten zuzuwenden, und so trifft nun sich in Washington nicht auf der Plattform eines gemeinsamen Programms sondern mit zwei Wunschzetteln, die von sehr verdrückend-artigen Bedürfnissen und Erkenntnissen diktiert sind.

Laval hat, wie er schon im voraus ankündigte, den französischen Gesichtspunkt sofort bei den Empfangsfeierlichkeiten in Neuyork programmatisch kundgegeben, und die amerikanische Interessen und Wünsche kommen in den Washingtoner Formulierungen nicht minder bestimmt zum Ausdruck.

Das Ziel Lavals ist, die wirtschaftlichen Zustände, mit deren Notwendigkeit er für Frankreich rechnet, auszugleichen durch eine Ausweitung des Kelloggpaktes in dem Sinne einer besonderen internationalen, vornehmlich einer amerikanischen Garantie für das, was man in Frankreich noch immer als gefährdetes Signal hinweist, was aber in Wirklichkeit nichts anderes ist als die Garantie der französischen Uebermacht und ihrer Wirkungsmöglichkeiten. Die Amerikaner auf der anderen Seite haben in ihrem Programm ganz klare und weitgehende Vordrücke über die Verdrückung und andere Vordrücke über die Regelung der Reparations- und der Kriegsschuldentragung, und sie haben zum ersten Male diese beiden Probleme in einer engen Zusammenhang miteinander gebracht.

Diese beiden Programme so aneinander heranzuführen, daß die Washingtoner Zusammenkunft den von den beiden Verhandlungspartnern erstrebten und von der ganzen Welt erhofften, alsobald greifbare Früchte tragenden Erfolg bringt, wird eine nicht ganz einfache Aufgabe sein, da sich eigentlich trotz des stürigen Telegrammwechsels zwischen den Dampfveruns und dem Weissen Hause die Formulierungen über das, was in Washington gesprochen soll, eheineinander entfernt als einander genäher haben. Wer spürt die Widerprüche auf beiden Seiten sehr deutlich, zum mindesten kommen sie in den Pressekommentaren der beiden Länder in sehr drastischer Form zum Ausdruck. Der Wunsch Lavals, aus Washington etwas Positives mit nach Hause zu bringen, und das große Ziel Soovers, durch eine amerikanische Initiative die Weltfriede zu überwinden, werden hoffentlich hart genug sein, die nur nur formalen sondern zum Teil auch noch immer grundsätzlichen Hindernisse zu überwinden.

## Die Ankunft in Neuyork.

Als Ministerpräsident Laval das Schiff verließ, hatten sich in den Straßen Laufende und aber Laufende aufgestellt, die Zeuge der Ankunft der Franzosen sein wollten; auch die Fenster der Spökhäuser waren feinhelm von Schaulustigen besetzt. Auf dem Broadway gab es ein prächtiges militärisches Schauspiel. Abteilungen des Heeres und der Marine waren mit feingebunden Spiel aufmarschiert, um Laval militärische Ehren zu erweisen. Am Longueueg hatte der Staatssekretär Stimlon zur Begrüßung Aufstellung genommen. Als das Boot, das den Ministerpräsidenten Frankreichs an Land brachte, sich näherte, feuerte eine Batterie elf Salutschüsse ab.

Nach der Landung am Baffors Place wurde Laval

unter begeisterten Zurufen der tausendköpfigen Menge nach der City-Halle geleitet, wo er von Bürgermeister Walker im Namen der Stadt Neuyork feierlich bewillkommen wurde. Laval führte in französischer Antwortrede aus, er komme von einem Lande, das einschlößlich sei, mit Amerika zur Wiederherstellung der Prosperität zusammenzuarbeiten. Eine schwere Krise lie hereingebrochen, welche die Entwicklung Amerikas und der anderen Länder unterbrochen habe. In einer vom Zweifel zerfurchten Welt müßten die beiden großen Demokratien zusammen Methoden suchen und anwenden, die die Ruhe und das Gleichgewicht wieder herstellen werden.

## Versehrüchterung am Arbeitsmarkt.

Die Erwerbslosenzahl auf 4,48 Millionen gestiegen.

Berlin, 23. Oktober.

Nach dem Bericht der Reichsanstalt für die Zeit vom 1. bis 15. Oktober 1931 betrug die Zahl der Arbeitslosen am 15. Oktober rund 4 484 000. Sie hat seit dem letzten Stichtage um rund 129 000 zugenommen gegenüber rund 113 000 in der gleichen Zeit des Vorjahres.

Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung hat infolge der Kürzung der Unterstützungszeit um rund 200 000 auf 1 143 000 am 15. Oktober abgenommen. In der Arbeitslosenversicherung wurde mit einer Zunahme um rund 150 000 eine Verdrückung von rund 1 290 000 Hauptunterstützungsempfänger erreicht.

Die allgemeine Entwicklung am Arbeitsmarkt zeigt keine wesentlichen Kennzeichen, befähigt vielmehr das aus den letzten Berichten genommene Bild: In der Landwirtschaft und in einzelnen Verbrauchsgüterindustrien die übliche Herbstbeschäftigung, wenn auch meist in etwas verringerter Ausmaße, in den meisten Produktionsgüterindustrien meitere Verdrückung des Beschäftigungsgrades.

## Balkanunion?

Konstantinopel, 23. Oktober.

In Konstantinopel ist unter dem Vorhitz des türkischen Ministerpräsidenten Ismet Paşa die zweite Balkankonferenz eröffnet worden. Alle Balkanstaaten nehmen daran teil. Nicht ohne beachtete Regierungsvertreter, sondern Delegationen namhafter Organisations- und Politiker der Wirtschaft, auch der Wissenschaft und der Kunst.

Diese Balkankonferenz ist nichts mehr und nichts weniger als der seit einem Jahre begonnene Versuch, eine einheitliche Linie der Balkanstaaten zu einer einheitlichen Balkanpolitik festzulegen.

Der bisherige Ablauf dieses Verkehrs verdrückt manches Optimismus. Es ist gelungen, die Delegierten, die sich um den Konferenzort versammelt, unter einen Hut zu bringen.

Die politischen Ziele

dieser Verdrückungen sind eindeutig. Sie wollen einen starken Zusammenbruch der Balkanstaaten gegen die Vormacht Europas. Dabei hat man von vornherein erkannt, daß dieses Ziel auf wirtschaftlichen Wegen angestrebt werden muß. Wirtschaftliche, handelspolitische, rechtliche Fragen stehen denn auch im Vordergrund. Nebenher, aber nicht minder wichtig läuft die Aufgabe, aus dieser Konferenz ein

Instrument der Friedenssicherung

für den Balkan zu machen, dem heute noch ein Mißtrauen wie einem Sprengelel begegnet. Man denkt dabei an die Schöpfung eines Schiedsgerichtshofes, der nur für die Balkanstaaten gilt und in dem nur Vertreter der Balkanstaaten Sitz und Einschüßigung haben.

## Japan soll sofort räumen.

Genf, 23. Oktober.

In öffentlicher Sitzung hat der Völkerversam sich abermal mit dem mandatorischen Konflikt beschäftigt und mit Ausnahme der Vertreter der beiden an dem Konflikt beteiligten Länder Japan und China eine Einschüßigung angenommen, die an die Verpflichtungen erinnert, die die beiden Länder in der einstimmig angenommenen Einschüßigung des Rates vom 30. September dieses Jahres auf sich genommen hätten.

Der Rat fordert daher die japanische Regierung auf, sofort mit der Räumung zu beginnen und sie progressiv fortzusetzen, damit der völlige Rückzug bis zur nächsten Tagung des Rates vollzogen werden kann.

Der Rat fordert die chinesische Regierung auf, im Hinblick auf die Wiederbekämpfung des geräumten Gebietes alle Maßnahmen zu ergreifen, die die Sicherheit des Lebens der japanischen Staatsangehörigen, die dort wohnen, und der Schutz ihres Eigentums sicherstellen. Er fordert im übrigen die chinesische Regierung auf, den Behörden, die sie mit dieser Maßnahme beauftragt, Vertreter anderer Staaten beizugeben, damit diese die Ausführung der Maßnahmen, um die es sich handelt, verfolgen können.

Der Rat empfiehlt den beiden Regierungen, nach der Räumung direkte Verhandlungen über alle Streitfragen einzuleiten und eine Schlichtungskommission einzusetzen.

Der Rat beschließt, sich bis zum 16. November zu verlagern. Er wird an diesem Tage eine neue Prüfung der Lage vornehmen.

In den Verhandlungen erklärten die Vertreter Japans und Chinas übereinstimmend, daß sie noch nicht endgültig zu dieser Entschließung Stellung nehmen könnten. Brand vertagte darauf die Sitzung auf Freitag nachmittags.

## Statt Internationale — Staatssozialismus

Die japanische Sozialdemokratie ist im Begriff, eine Aussehen erregende Schwärzung zu vollziehen, deren Bedeutung für die innere Politik Japans noch nicht zu übersehen ist, die aber für die Außenpolitik des japanischen Reiches im gegenwärtigen Augenblick fraglos eine Unterordnung von eminenter Wichtigkeit sein dürfte.

Zur allgemeinen Heberhöhung gab nämlich der Vorstand der Sozialdemokratischen Partei die Erklärung ab, die Partei beabsichtige zum Marxismus zum Staatssozialismus als Grundprinzip überzugehen. Er begründete diese Schwärzung damit, daß die Partei zu der Ansicht gekommen sei, daß die Weltlage in der Gegenwart vorläufig eine Verwirklichung des marxistischen Internationalismus unmöglich mache.

Außerordentlich beachtlich war in der Begründung das Bekenntnis, daß den unmittelbaren Anstoß zu der Umstellung des Parteiprogramms die Mandchurienfrage gegeben habe. Die Partei habe das Mandchurien-Problem bisher stets als einen Teil der imperialistischen Bestrebungen des japanischen Reiches angesehen und es deshalb bekämpft, jetzt aber habe sie erkannt, daß es ein national-wirtschaftliches Problem sei und als solches im Rahmen des staatssozialistischen Systems gelöst werden müsse. Die Partei werde fortan überhaupt den außenpolitischen Fragen mehr Aufmerksamkeit zuwenden.

## Deutsche Tageschau.

### Änderung des Jugendwohlfahrtsgesetzes.

Das preussische Wohlhabensministerium hat an das Reichsinnenministerium Vorstöße zur Änderung des Jugendwohlfahrtsgesetzes gelangen lassen. Diese Vorstöße gehen vor allem drei Punkte an: 1. Die Fürsorgepflicht sollen aus der Fürsorgepflicht bereits entlassen werden können, wenn sie 20 bzw. 19 Jahre alt werden. 2. Das Hebermaßalter soll auf 16 bzw. 18 Jahre herabgesetzt werden. 3. Die schwerererblichen sollen aus der Fürsorgepflicht ganz herausheben.

### Ein Anruf der Staatspartei.

Die Deutsche Staatspartei erlief nachhineinander Anruf: „Der Wahlsieger der Kammer des Reichstages hat den ersten Erfolg nationalen und wirtschaftlichen Aufstiegs nicht haben, solange die Regierung es duldet, daß die radikalsten Parteien der Rechten und der Linken Aufzüge uninformierter Kampfgenerationen im Lande veranstalten und politische Kämpfe mit tödlichen Waffen austragen. Unter dem beklagenswerten Eindruck der Vorgänge in Harburg und Braunschweig fordert der Vorstand der Deutschen Staatspartei die Regierung dringend auf, reichhaltige alle Maßnahmen dafür einzusetzen, daß Staat und Volk endlich vom Druck des radikalsten Erbes befreit werden und hiermit zugleich das Ansehen der Regierung nach innen und außen wiederhergestellt und gestärkt wird.“

### Wirtschaftsarbeit gegen Freistaat Sachsen.

In der Klage der Wirtschaftsarbeit im sächsischen Landtag gegen das Land Sachsen auf Feststellung der Verfassungswidrigkeit der sächsischen Gemeindeleiter-Novellierung ist für den 23. Oktober vor dem Staatsgerichtshof angelegte mündliche Verhandlung auf den 20. November 3. vertagt worden.

### Gewerblicher Rechtschutz — Geseftzgebung vom Reichstag verabschiedet.

Berlin, 23. Oktober. In seiner Donnerstag-Sitzung verabschiedete der Reichstag ein neues Gesetz über den gewerblichen Rechtschutz. Die letzte Revision der Reichstags-Verhandlungsprotokolle zum Schutze des gewerblichen Eigentums hat Änderungen notwendig gemacht, die sich auf Einzelfragen beschränken.

### Steuererleichterung in Naturalien in Danzig.

Die Not der Landwirtschaft hat den Senat der Freien Stadt Danzig veranlaßt, ihr durch Verordnung die Begleichung der Staatssteuern in Naturalien zu ermöglichen. Um dieses Ziel zu erreichen, war bereits eine Regelung getroffen worden, die es den Gemeinden gestattete, die Erwerbslosenunterstützungen in den Bandrenten zu 40 Prozent in bar und zu 60 Prozent in Naturalien auszugeben.

### England zahlt 100 Millionen Dollar zurück.

Die Bank von England hat rund 100 Millionen Dollar an dem in August von der Federal Reserve Bank in New York erhaltenen Kredit von 125 Millionen Dollar zurückgegeben. Diese Mitteilung gründet sich auf den Ausweis der Federal Reserve Bank, wonach sich die in ausländischen Wäluungen zu zahlenden Verpflichtungen um rund 100 Millionen Dollar verringert hätten.

### Die Angriffs vorbereitungen der Wababiten.

In den Eingeborenen-Ländern von Ost- und anderen Städten am Persischen Golf sind von Behuinen große Mengen Lebensmittel, Sattelzeug und dergleichen angekauft und nach Städten im Innern des Landes gebracht worden. Es soll sich um Angriffs vorbereitungen der Wababiten gegen das britische Mandatsgebiet Transjordanland handeln, über die neuerdings wiederholte Meldungen vorliegen. Im ganzen sollen 10 000 Wababiten im Feld stehen.

### Kleine politische Meldungen.

Branns Rückkehr. Der preussische Ministerpräsident Brann wird voraussichtlich Mitte nächster Woche nach Berlin zurückkehren. Italienisch-französische Wirtschaftsverhandlungen. Drei Generalintendanten des italienischen Handelsministeriums sind in Paris eingetroffen, um sich mit der französischen Regierung über gewisse Wirtschaftsfragen zu besprechen.

Englische Staatsbanken profitieren. Etwa 8000 Staatsbanken hielten in London eine Protokollversammlung gegen die neuerdings vorgenommene Kürzung ihrer Bezüge ab.

Die Beilegung Chinos. Edison ist auf dem Friedhof in Rosedale beigesetzt worden. In den Beerdigungsfestlichkeiten bei der Beerdigung des Präsidenten Hoover teilgenommen.

### Aus der Umgegend

**Neuburg, 23. Oktober.**

— **Kirchliche.** Am Donnerstag, dem 23. Oktober, wird der Gemischte Chor seine Darbietungen, die er anlässlich der kirchenmusikalischen Konferenz in Wittenburg vortrug, auch unserer Gemeinde zu hören geben. Koffproben aus dem neuen Gelangbuch wird unserer Gemeinde in einer Chorabstimmung abends 8 Uhr in der Kirche bieten. Möchte ich dazu eine zahlreiche Gemeinde einfinden. Der Eintritt ist frei.

Am morgenden Sonntag 11.15 Uhr wird der Jugend wieder Gottes Wort in einem besonderen Jugendgottesdienst angeboten, zu dem herzlich eingeladen wird.

— **Stadtlichtspiele.** Am Sonntag zeigt die weiße Wand in unserem Kino Bilder von und aus der Warthauer Zitadelle. Die Schilderungen über das, was die Mauern dieses polnischen Staatsgefängnisses als Geheimnis verbergen, sind für uns Bewohner eines Staatsmelens, in dem es noch ein Recht und eine Gerechtigkeit gibt, geradezu erschütternd und es mag nicht leicht gewesen sein, mit der Kamera einiges von den Geheimnissen festzuhalten. — Ein weiterer großer fünfjähriger Film bringt aufregende Eindrücke aus Biala, wohin doch fast jeder gern seine Phantasie schweifen läßt.

— **Der Schweine-Versicherung-Verein Neuba und Umgegend** wurde am 18. Juni d. Js. gegründet. Nach der Satzung des Vereins unterliegt derselbe der Aufsicht des Herrn Landrats in Querfurt und des Herrn Regierungspräsidenten in Merseburg. In wirtschaftlicher Hinsicht ist der Verein dem Verband der Viehverversicherungsvereine der Provinz Sachsen bei der Landwirtschaftskammer Halle S. angegliedert. Während der kurzen Zeit seines Bestehens sind dem Verein 52 Mitglieder beigetreten, welche 101 Schweine versicherten. Die Versicherung, für welche pro Schwein 5.— RM. Jahresprämie erhoben wird, erlegt den Schaden, der ohne Verschulden des Versicherten entstanden ist, so z. B. durch Verenden des versicherten Tieres, oder durch notwendigwerdendes Töten. Wird nach der Schlachtung das Fleisch oder Teile desselben beanstandet, so wird auch dieser Schaden ersetzt. Seit Bestehen des Vereins sind 4 Fälle, in welchem versicherte Tiere verendet, ersetzt worden. Die Zahlung der Entschädigung richtet sich nach den von der Generalversammlung festgesetzten Sätzen. Bei den genannten Fällen konnte den Mitgliedern an den jeweiligen Leipziger Marktpreisen gemessen der Schaden voll ersetzt werden. In der Prämie von 5.— RM. pro Schwein sind außerdem noch die Kosten für das Zupfen gegen Vollauf enthalten. Es ist daher jedem Schweinehalter nur zu empfehlen, sich diesem Vereine anzuschließen.

— **Erntedankfest und Rimes** begeht am Sonntag und Montag unser Nachbargemeinde Reinsdorf. Gerade dieses Fest wird von der Einwohrgemeinde Neuba reger beachtet, denn die wirtschaftlichen Beziehungen mit diesem Ort spielen dabei eine Rolle. Als letzte der größeren Rimesfeiern im Tale hat aber auch dieser und jener den Wunsch, das Schlußfest mit zu begehen, zumal die Bewirtung im Gasthof eine vorzügliche ist.

— **Zum Reformationsfest.** In der nächsten Woche fährt sich wieder einmal der Tag der Reformation. Was mag wohl einst Luther für vor dem Thebanenschlag bewegt haben? Sicher die Erkenntnis, daß Handeln notwendig war. Er konnte sein Werk nicht ausführen, wenn er nicht auf die Tatkraft seiner Mitmenschen baute. Auf diese Tatkraft aller kommt es heute nicht weniger als früher an. Die Kirche hat das Erbe Luthers übernommen. Sie braucht für ihre schweren Aufgaben nicht nur, daß wir sie nicht verlassen, sondern daß wir sie in jeder Weise unterstützen. Der Geist der reformatorischen Zeit muß uns dabei ein Vorbild sein. Möge dieser Geist der Hilfsbereitschaft in unserem Volke recht lebendig werden!

### — Evangelische Wochen in der Prov. Sachsen.

In einer ganzen Reihe von Gemeinden sind „Kirchliche Aufbaumodern“ abgehalten worden oder angefangen. Ueber einen ganzen Bezirk werden in zusammenhängender Folge Reden verteilt, die zu den Gemeinden aus ihrer wöchentlichen Erfahrung sprechen. Das dieß Verfahren auch die Gegner des Christentums herausfordert, läßt sich denken und diese haben hier und da die Gelegenheit benutzt, um ihre Agitation an den Mann zu bringen. Dagegen wird von einem guten, ja überragenden Beleg dieser kirchlichen Veranstaltungen berichtet. Die Aufbaumodern haben und erfüllen den Zweck der Affirmierung des evangelischen Volkseits.

— **Wiederkehrsfest.** Am Sonnabend, dem 14. Nov. d. Js., abends 8 Uhr findet im Restaurant „Mars la Tour“ in Halle a. S., Gr. Ulrichstraße, das 11. Wiederkehrsfest aller ehemaligen Angehörigen des Inf.-Inf.-Regts. 227 statt. Alle ehm. 227er sind herzlich willkommen. Anführer sind an Kamerad Alwin Krämer, Halle (Saale), Rauerstraße 3, zu richten. Die Regimentsgeschichte ist schon erschienen.

— **Wer noch gelbe Fingerring hat,** der muß sie jetzt abliefern. Die Frist zur Einlösung und Umwechslung der außer Kurs gelegten fünfzig-Renten- und Reichspennigstücke aus Aluminiumbronze endet mit Ablauf des 30. November 1931. Die noch bei den Kassen eingehenden Stücke werden von der Reichsbank bis zum 31. Januar 1932 angenommen.

— **Kohleben.** Feueralarm weckte in der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag die Bewohner anderer Dörfer. Da die Luft in der Zeit zwischen 3 und 4 Uhr morgens erfolgte, während welcher Zeit die meisten Menschen nicht aus dem Bett verlassen, hatte unsere ländliche Provinz, Feuerweh dem Brande bereits den Garaus gemacht, als der Schwarm der Feuergeier an der Brandstelle eintraf. Das Feuer war entstanden in dem Wermerschen Saule in der Fischerstraße, war von den Bewohnern auch bald bemerkt und bekämpft worden, jedoch der ungeschickte Schaden nicht erheblich ist.

— **Kraftfahrzeuge.** Werttag fährt jetzt ein Autobus bereits 7.30 Uhr ab Postamt Wöbke nach Kohleben, welcher dem Schul- und Berufsverkehr dient, aber auch von anderen Fahrgästen benutzt werden kann. Dieser Wagen wartet in Kohleben den Zug von Artern ab und fährt dann nach Wöbke zurück. Um 8 Uhr fährt dann ein weiterer Wagen zum Zuge nach Naumburg und anschließend nach Querfurt mit Anschluss in Steuben nach Halle. Mit Ausnahme der Werttagfahrten 7.30 Uhr bestehen alle Fahrten auch an Sonn- und Feiertagen.

— **Wohlfahrtsfest.** Bei der Verabschiedung des Weinreifechen Alters wurden vor Morgen 65—70 Mark erzielt. Ingesamt wurden 4½ Morgen verpachtet. — Ueber den Zuschlag zur Umzugsveränderung des Rittergutes verlautet noch immer nichts Bestimmtes. Der ganze Ort ist auf Geduld und Verberb mit dem Schicksal des Rittergutes verbunden. Man hofft immer noch, daß es aber kurz oder lang in den v. Helldorffschen Besitz wieder zurückkehrt, was allgemein

sehr begrüßt werden dürfte. Die bisher unbefriedigt gebliebenen Handwerker usw. hoffen immer noch, hinsichtlich ihrer Forderungen wenigstens zu einem Teil befriedigt zu werden.

— **Artern.** Ueber das Vermögen des Kaufmanns Gustav Rauch fin. in Artern, Inhabers der Firma G. A. Rauch in Artern, ist am 20. Oktober das Konkursverfahren eröffnet, da der Schuldner keine Zahlungen eingeleistet hat. Der Konkursrichter Gustav Briefer in Artern wird zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 21. Nov. 1931 bei dem Gericht anzumelden.

— **Artern.** Anlässlich seines 50jährigen Singspielablaums beim Männergesangsverein „Liedertafel“ erhielt das Ehrenmitglied dieses Vereins, Herr Otto Reiber, vom Deutschen Singspielerbund den Ehrenbrief für 50jährige aktive Singspiel-tätigkeit sowie vom Thüringer Singspielerbund eine Ehrenurkunde mit silbernem Bundesabzeichen. Von der „Liedertafel“ erhielt Herr Reiber bereits vor einiger Zeit die goldene Sängermedaille.

— **Mühlitz.** Der Schlammeiß der Zuderfabrik Mühlitz ist am Sonntag früh leergeräumt. Den Teich durchfließt ein großer Riß, der sich weiter in Richtung der RAB. erstreckt. Die Unterflutungen über die Urände dieses Vorkommnisses sprechen nach.

— **Sangerhausen.** In der letzten Sitzung der Stadtoberordneten wurde der Abba u der Realabteilung des städtischen humanistischen Gymnasium s beschlossen. Die Abteilung, die drei Klassen umfasst, soll in der Weise eingezogen werden, daß von Ostern 1932 ab kein Schüler mehr aufgenommen wird. Die erste hierdurch freierwerdende Studienanfängerklasse wird eingezogen. Ferner stimmten die Stadtoberordneten der endgültigen Vereinigung der Stadtmittelschule mit der höheren Mädchenschule zu einer gemischtschulischen Mittelschule zu. Die probemäßige Zusammenlegung der beiden Schulen war schon Ostern 1931 erfolgt.

— **Bornitzsch** (Kr. Sangerhausen). Der Chauffeur des letzten Radomilbusses Sangerhausen-Bornitzsch bemerkte, daß der Omnibus von einem Personalkraftwagen verfolgt wurde. Nach dem Aussteigen der letzten Fahrgäste fuhr der Chauffeur den Wagen nach der bei Bornitzsch gelegenen Garage. Auch hierhin verfolgte ihn das Auto. Da die Insassen des Autos verurteilten, sich dem Omnibusfahrer in verdächtiger Weise zu nähern, bestieg dieser den Omnibus wieder und fuhr in schneller Fahrt unter Abgabe starker Hupe n a n a l e durch den Ort. Hierdurch wurden einige Druseinnehmer aufmerksamer und machten Licht. Die Fahrgäste fuhr darauf in entgegengelegter Richtung ohne Halt ab.

Es ist wahrscheinlich, daß ein Raubüberfall beabsichtigt war. Die näheren Umstände liegen jedoch noch völlig im Dunkel.

— **Merseburg.** Erhängt hat sich in einem hiesigen Dorf ein aus Halle gebürtiger Häftling. Die Gründe der Tat sind unbekannt.

— **Erfurt.** In der Nacht zum Donnerstag wurde in das Jägerhaus an der Schmidmeister Brücke eingeschoben. Fast der ganze Varenbestand an Tabak, Zigarren, Zigaretten und Schokolade im Gesamtwert von etwa 5000 Mark wurde gestohlen. Die Täter vertriehen sich Eingang durch Lu s b r e c h u n g einer Mauer und ließen dabei am Torort einen Steinemhammer zurück, den die Polizei beschlagnahmte.

— **Erfurt.** Durch die Presse ging eine Nachricht, daß auf Grund des Ministerialerlasses vom 30. September 1931 insgesamt 79 Schulflecken im Bezirk Erfurt getrichen werden sollen. Wie wir durch Erkundigung an zuständigen Regierungsstellen erfahren, trifft es zu, daß im Regierungsbezirk Erfurt 79 evangelische Schulflecken eingepart werden sollen. Wie sich diese jedoch auf die einzelnen Kreise verteilen, steht noch nicht fest.

— **Wittenberg.** In der Triftstraße ereignete sich in der Wohnung des Arbeiters We i b ein schweres Brandunglück. Die 14jährige Tochter hatte die Zünd des Kachelofens geöffnet und glühende Kohlen heraus felen und die Kleidung in Brand gesetzt. Im Nu war das Mädchen von Flammen umhüllt. Auf die Hilfe der des Mädchens eilten ein Nachbar und der Vater hinzu, die die Flammen erstickten. Die Verunglückte hatte aber bereits sehr schwere Brandwunden am ganzen Körper erlitten. Sie wurde dem Krankenhaus zugewandt.

— **Wittenberg.** Ein schweres Verkehrsunfall auf der Eisenbahn-Wagenbahnstation 16 1 e am Mittwoch gegen 10.30 Uhr zwei Menschen. In der Nähe der Fabrik „Willy“ der Budag fuhr ein Auto aus Osterwerda durch die geschlossene Bahnstraße der Werksbahn und wurde von dem vom Bahnhof Wittenberg herankommenden Bezug der Grubenverwaltung erfasst und vollkommen zertrümmert. Der Führer des Autos, der 29 Jahre alte Paul S ö l t e r aus Osterwerda und der einzige Fahrgast, ein etwa 30jähriger Reisender einer Brauereiarbeiterfamilie, waren sofort tot. Die Schranke war auch beunruhigt und ist überflüssig. Wahrscheinlich hat der Autoführer wegen des Schmettreibens die Sicht verloren.

— **Torgau.** Der am Dienstag vom hiesigen Schwurgericht wegen Anstiftung zum Meineid zu einem Jahr neun Monaten Zuchthaus verurteilte 24jährige Arbeiter Willh e l m a n n aus H e r z b e r g (Efler) hat sich am Mittwoch abend im Torgauer Gefängnis e r h ä n g t.

— **Seymann** aus Naumburg (Kr. Schwelmig), vor dem in der vorigen Sitzung kein Mädchen sicher war, hatte — wie feinerzeit gemeldet — ein Dienstmädchen aus Naumburg dazu angeheiratet, in einem Interzessionsprozeß für ihn entlassend auszulassen. Seymann hat sich annehmend das Urteil zu 5 Jahren genommen, das er aus dem Leben löste.

— **Neuburg.** Der Mord an der 14jährigen Gertrud B ö l e ist noch nicht aufgeklärt. Der unter dem Verdacht der Täterschaft verhaftete Arbeiter S e g m a n n leugnet mit großer Hartnäckigkeit, der Mörder zu sein. Das bisherige Material reicht zu keiner Überführung aber nicht aus, so daß jetzt ein gewisser Stillstand in der Ermittlung eingetreten ist. Seymann befindet sich jedoch wegen Verdunfelungsfahrt in U n t e r s u c h u n g s h a f t.

Für die Ermittlung des Täters sind jetzt 800 Mark S e l o h n u n g ausgesetzt worden.

Im Zusammenhang hiermit wurde in B e r n b u r g ein abduzierter Landknecht verhaftet, weil er sich bei der Beerdigungsfest des Kindes recht auffallend benommen haben soll.

— **Thürland** (Erfurt). Die Morbit an dem Bäckermeister G r h a r d t konnte noch nicht aufgeklärt werden. Das Anhaltische Staatsministerium hat für Ermittlung der Täter eine Belohnung von 500 Mark ausgesetzt.

**Schnitzel (Eise).** Der 26jährige Buchdrucker Hans Lorenz wurde des Morgens auf dem Mühlweg beunruhigt von einer klaffenden Stirnwunde aufgefunden. Kurze Zeit darauf starb der junge Mann, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben. Die bisherigen Ermittlungen ergaben, daß Lorenz am Abend zuvor eine Gaitwirtschank aufgesucht hatte und sich nach zwölf Uhr auf den Heimweg machte. Die Leiche wurde beschlagnahmt und soll gesäuft werden, um die genaue Todesursache festzustellen. Da bisher nicht aufgeklärt werden konnte, ob er einem Unfallsfall oder einem Verbrechen erlegen ist.

**Magdeburg.** Vor dem Kaiser Friedrich-Museum brach auf einem Treder ein Schwefeläurebad. Die Säure ergoß sich über die Straße. Bevor sie von der Feuerwehr weggewaschen wurde, gerieten zahlreiche Radfahrer und Motorradfahrer auf die von der Säure gefüllte Straße und tamen zu Fall. 39 Personen erlitten dabei Verletzungen, 6 an 7, drei davon so schwere, daß sie ins Krankenhaus übergeführt werden mußten.

**Jerbk.** Am Schweißstraßen der Mitteldeutschen Wasserwerke entstand — wahrscheinlich durch Explosion — ein Brand, der sich schnell ausbreitete und auch den Bader- und den Trodenraum ergriß. Die Feuerwehr ging sofort daran, das Feuer zu löschen und den Flammen zu sichern, was auch nach großen Anstrengungen gelang. Der entstandene Sachschaden ist erheblich. Leider wird wohl auch damit zu rechnen sein, daß durch das Feuer zunächst eine Anzahl Arbeiter erwerbslos werden.

## Neues aus aller Welt.

**Großfeuer in einer Möbelfabrik.** In der Möbelfabrik Seelisch in Berlin brach in dem Kellerraum aus bisher unbekannter Ursache ein Feuer aus, das sich mit rasender Geschwindigkeit auf die angrenzenden Fabrikationsräume ausbreitete. Nach mehreren Stunden gelang es der Feuerwehr, den Brand zu bekämpfen. Der Sachschaden ist sehr erheblich, da neben einer Anzahl von Maschinen auch eine Menge von fertigen und halbfertigen Möbelfrühen dem Feuer zum Opfer gefallen sind.

**Schwerer Autounfall.** Ein schwerer Autounfall, bei dem fünf Personen schwere Verletzungen davontrugen, ereignete sich auf der Umgehungsstraße in Wannsee bei Berlin. Ein aus Potsdam kommender Privatwagen hatte dort einen Autobus überfahren, geriet dabei ins Schleudern und raste in voller Geschwindigkeit gegen einen Straßbaum. Die fünf Insassen wurden durch die Wucht des Anpralls aus dem Wagen geschleudert und mußten 3 mit schweren Verletzungen in das nächste Krankenhaus Potsdam geschafft werden.

**Raubmord.** Der 64 Jahre alte Vater Haeder in Hamburg, der seinen Lebensabend in seinem Hause suchte, wurde das Opfer eines Raubmordes. Neben dem Kopf der Leiche lag ein Handtuch, mit dem Haeder allem Anschein nach erwischt worden ist. In der Wohnung war alles durchwühlt. Haeder, der von seiner Frau geschieden ist und in der Wohnung allein lebte, hat vor einigen Tagen etwa 2000 Mark von der Sparkasse abgehoben; es ist anzunehmen, daß dies dem Täter oder den Tätern bekannt war.

**Familientragödie.** In seiner Villa in Gleisberg bei Siegen hat der Bergingenieur Spies, der mit seiner Frau in Scheidung lebt, seine sehnsüchtige Tochter mit einem Hammer den Schädel getrimmert und sich dann eine Kugel in den Kopf geschossen. Da der Tod nicht eintrat, verfuhr der Täter sich die Pulsadern zu öffnen, woran er aber gehindert werden konnte. In seinem Aufkommen wird gezeichnet.

**Zwei Vergleite tödlich verfehlt.** Zwei Bauer verunglückten auf der Fische „Rebber“ in Röhden bei Hamm in Westfalen durch abfallende Gesteinsschichten tödlich. Trotz sofortiger Rettungsarbeiten gelang es nicht mehr, die Verunglückten lebend zu bergen.

**Wieder ein Sprengstoffdiebstahl.** In Wernigerode wurden acht Leute wegen eines Sprengstoffdiebstahls festgenommen. Die Verhafteten waren gefänglich, vor einiger Zeit in einem hiesigen Steinbruch etwa 48 Pfund Sprengstoffe dynamit erwidmet zu haben. Fünf von den Festgenommenen wurden auf der Haft entlassen.

**Schweres Unglück bei den bayerischen Südfloßmetzen.** Ein schweres Unglück, das drei Todesopfer forderte, ereignete sich bei den bayerischen Südfloßmetzen in Trostberg (Oberbayern). Ein Fabrikarbeiter, der in einen eisernen Nachfolger stieg, wurde von dem Gabeln betäubt, ebenso ein aufkommender Meister und ein weiterer Fabrikarbeiter. Die mit Saurestoffparaphen arbeitenden Rettungsmannschaften konnten nach drei Stunden die Toten bringen, doch waren alle Wiederbelebungsversuche erfolglos.

**Professor Ricard in Budapest.** In der Musikakademie in Budapest hielt Professor Ricard einen Vortrag über seine denkwürdige Fahrt in die Stratosphäre. Er erziele sich als ausgezeichneter Vortragskünstler, der nicht wenig sachlich sorgföhernd, sondern mit plastischer Lebendigkeit und dramatischer Wucht die einzelnen Phasen des Aufstieges die Beobachtungen und die seltsame Landung auf dem Gurgelsteiner in den Deglarer Alpen schilderte. Im Schluß des Vortrags erläuterte der Vortragende Vöchtler, die die Konstruktoren des Ballons verständlich machten. Professor Ricard wird demnächst in Breslau und dann in verschiedenen Städten Österreichs weitere Vorträge halten.

**Schneeurum in Polen.** Ein Schneeurum ging über die Gegend von Kempen in Südost-Polen nieder, der das ganze Land mit einer zehn Zentimeter hohen Schneehöhe bedeckte, so daß die Telephon- und Telegraphenverbindungen mehrfach unterbrochen wurden.

**Großfeuer in einem ischodonatomischen Dorf.** Ein Großfeuer brach in Rignin Saldob aus, dem 50 Wohngebäude mit Scheunen und Ställen zum Opfer fielen. Bei dem Feuer kam auch ein Kind in den Flammen um. Etwa 80 Familien sind obdachlos. Der Schaden wird auf etwa fünf Millionen Tschechoslovenen geschätzt.

**Die Mannschaft des gestrandeten Dampfers geboren.** Bei dem auf Schahoren gestrandeten Schiff handelt es sich um den dänische, in Svendborg beheimateten Dampfer „Peter Møst“. Die 14köpfige Besatzung des Schiffes ist durch das Dornumer Rettungsboot an Land geleitet worden. Kapitän und Feuerwart befinden sich noch an Bord. Die Lage des Schiffes hat sich verschlechtert, so es bedeutend mehr Schlagseite bekommen hat.

Arthur Schnitzler.

**Wien, 22. Oktober.** Arthur Schnitzler, einer der bestkennnten österreichischen Dichter, ist einem Schlaganfall erlegen. Am Mai nächsten Jahres hätte der Dichter seinen 70. Geburtstag feiern können.

**Berlin.** Der nationalsozialistische Landtagsabgeordnete Hinfel, falls, im Alltwood beim Verlassen des Landtags-Gebäudes nach Schluß der Plenarsitzung verhaftet worden zur Durchführung eines aus Naumburg datierten Vorführungsbefehls.

Auf Befehl des Nationalsozialisten hat der Landtagspräsident Dr. v. Kries Vorlesungen beim praktischen Aufnahmeverfahren. Weitere Beschwerden wurden dem Staatssekretär Weisner und dem Reichsjustizminister unter Hinweis darauf zugewiesen, daß gerade am Donnerstag im preußischen Parlament wichtige Abstimmungen angesetzt sind und daß die Polizei weiterhin die Verhaftung der nationalsozialistischen Abgeordneten Hinfel und Sacke nach am Alltwood vornehmen muß, obwohl das Plenum den Sozialantrag noch nicht bestätigt habe.

## Scheinbare Hilfe

Von Abgeordneter Dr. Voigt, Berlin.

Ein grundlegender Systemwechsel in kommunalpolitischer Beziehung ist unerlässlich. Die Reichsregierung glaubte das wesentlichste mit der Sanierung des Reichsetats getan zu haben und die Sanierung der Länder- und Gemeindeetatens das dafür verantwortlichen Stellen überlassen zu können. Dies hat sich als ein verhängnisvoller Irrtum erwiesen. Nur wenn es gelingt, alle Doppelarbeit, alles Neben- und Gegenüberarbeiten im Innern zu beseitigen und die Verwaltung zu einfach und übersichtlich wie möglich zu gestalten, kann eine Sanierung der inneren Verhältnisse gedacht werden.

Am Rahmen der Verwaltungsreform spielt die Selbstverwaltung eine bedeutende Rolle. Wenn heute vielfach darüber getagelt wird, daß die Selbstverwaltung verlagert habe und wenn die Frage aufgeworfen wird, ob die Selbstverwaltung unter den heutigen Verhältnissen noch am Platz sei, so muß bemerkt werden, mit allem Nachdruck betont werden, daß wir eine wahre Selbstverwaltung nicht mehr haben, so daß von einem Verlangen dieses Prinzips keine Rede sein kann. Selbstverwaltung beruht vor allem auf dem Grundlag der unbedingten Selbstverantwortung. Diese ist der kommunalen Selbstverwaltung aber in der Nachkriegszeit in hohem Maße abgenommen worden, da ihr das Selbstbestimmungsrecht über einen wesentlichen Teil ihrer Einnahmen entzogen wurde.

Dem Gedanken echter Selbstverwaltung widerspricht es aber, wenn den Selbstverwaltungsträgern Aufgaben übertragen werden, zu deren Erfüllung die Steuerkraft ihrer Einwohnerheit bis zu einem unerträglichen und wirtschaftlich Einseitig widersprechenden Maße angespannt werden muß, ohne daß auf diese Weise die Mittel gewonnen werden könnten, welche zur Erfüllung einer solchen Aufgabe erforderlich sind. Ausgaben und Einnahmemöglichkeiten müssen in angemessenem Verhältnis zueinander stehen. Der stärkste Verstoß gegen den Geist der Selbstverwaltung liegt in der derzeitigen Regelung der Arbeitslosenfürsorge, in dem Problem, an dem bisher alle Sanierungsmaßnahmen gescheitert sind.

Nicht einbringlich genug kann vor dem Irrtum gewarnt werden, als hätte die letzte Notverordnung hierin irgendeine großartige Besserung gebracht. Zwar hat das Reich den Notdarlehensfonds von 60 Millionen, der auf Grund der Notverordnung vom 5. Juni 1931 zur Entlastung der Gemeinden von Wohnplatzausgaben gebildet wurde, auf 150 Millionen erhöht und weiter 80 Millionen zur Verwendung in besonderen Fällen bereitgestellt, so daß 170 Millionen RM. mehr zur Verfügung liegen. Andererseits hat das Reich aber die Gemeinden durch die Einführung der Besoldungsgeparnisse weiterhin zur Entlastung der Gemeinden zur Verfügung zu stellen. Angesichts der Finanzlage in den Ländern können die Gemeinden auf diese Mittel nicht mehr rechnen. Dies bedeutet, daß tatsächlich nur der neue 10-Millionenfonds als zusätzliche Leistung an die Gemeinden in Betracht kommt. Diese Mittel werden aber nicht auf die Gemeinden ausgeteilt, sondern als Vorstufe zur Anhebung von Kassenzulagenberechtigen bereit gehalten. Die allgemeine Finanzlage der Gemeinden kann also hierdurch keine Verbesserung erfahren. Eine Verhinderung wird für viele Gemeinden durch die Verzögerung der Unterzugsdauer in der Arbeitslosenversicherung eintreten, da die beachtliche Verlängerung der Unterzugsdauer in der Krisenfristige keinen vollen Ersatz für die Mehrbelastung der Gemeinden darstellt, sondern nur die Verantwortung der Betreuung der von dem schweren Schicksal der Erwerbslosigkeit Betroffenen haben sich lediglich als eine Verchiebung der Lasten innerhalb der einzelnen Fürsorgeträger, in der Hauptsache auf eine Verchiebung der Lasten zum Reich auf die Gemeinden ausgewirkt. Das große kommunalpolitische Problem, das bisher noch keine Lösung gefunden wurde, nur die heißt daher noch wie vor: Einbeziehung der Arbeitslosenbetreuung durch eine Reichsarbeitslosenfürsorge.

## Tragödie eines Menschenfreundes.

Es hatte die Frau mit dem Kinde auf dem Arm vor dem Sturz aus der Elektrischen bewahrt, er hatte selbst das Gleichgewicht verloren und mit Ansturm den schönen, spitzen Pfasterstein gestößt. Dann memorierte er die mütterliche Mahnung aus der Kindzeit: „Jede gute Tat wird ihren Lohn finden!“

Schließlich betastete er die Beule über seinem linken Auge, suchte wahren Blickes die Frau, das blondblockige Kind und seinen Kneifer und erlöste die Aufgabe, daß sich drei verschunden wurde. Nur die heißt daher noch wie vor: Einbeziehung der Arbeitslosenbetreuung durch eine Reichsarbeitslosenfürsorge.

Als er am zweiten Tage sein linkes Auge wieder öffnete, nahm er Kenntnis von einer Umwandlung, die frapierender war. Von Stunde an begann sein Martyrium.

Es war ihm eine Erkenntnis gemorden, nämlich die von dem stets gleichen Spiel. Zum Beispiel: Er tritt zu einer Gruppe von Freunden. Wenn sich das organisierte Freudenbegehrt befindet, spricht er von der Frau, dem Kind und seiner hochherzigen Tat. Es folgt bestimmt das segneidende Schweigen, das nicht mitzuersehende Aufschreien und dann ein Lächeln. Es dieses imperimentente Lächeln. Dann begrüßt er eine Dame, und sie betrachtet interessiert das bunte Farbenspiel um sein Auge. Er konstatiert ein fatales Zuden um ihre Mundwinkel, und dann empfiehlt er sich. Oder er eilt über die Straße. Kleine Kinder umtanzen seine Knie. Sie beuten mit ihren schmutzigen Fingern auf seine Knie und schlagen Rad vor Vergnügen.

Gestern war sein Auge schwarz-pfoteilt, umrannt mit blauen, fäulischen Ringen und vorerlegeten grün-gelben Krabben. So lagte ihm sein Freund: „Du warst stets ein moderner Mensch, trete als futuristischer Tänzer auf.“

Aber er ist schweigend und menschend geworden. Er oltzt mit einem schmerzigen Auge auf eine Welt, die ihm fremd geworden ist. Bestimmliche Reflexionen, die er an-

stellt, verdrängen sich zu einer erlösenden Philosophie. Schließlich zu einer Erkenntnis, die eine Beule schon wert ist.

Er hat sich zu dieser Erkenntnis durchgerungen. Er preißt auf eine Menschheit voll Unverständnis und Unglauben. Er trägt sein blaues Auge als einen Stamm den Prozeß durch die Strafen seines Erdennachtens. Zuweilen erreicht ihm der Windstoß des kleinen Kindes. Mitleid würde ihm der kleine Mund dankbar zulaufen, eine kleine Pfandhand sich löblich auf sein brennendes Auge legen. Mitleid — das heißt, er ist nicht überzeugt davon.

Zum Schluß bleibt die bittere Erkenntnis von jeder guten Tat, die belohnt wird, und diese lehrsame Gejacht!

## Vermisches.

**Wie die Ochsenjanzuppe erfunden wurde.** Während der Schreckenherbst in Paris im Jahre 1793 kamen viele ehemals reiche Adelsleute an den Bettelstab und waren nahe daran, vor Hunger zu sterben. Eines Tages kam einer dieser abtügen Bettler an einer Gerberlei vorbei und sah hier, wie die Arbeiter die Schwämme von den Ochsenhäuten schütteln, bevor diese dem Gerberprozess unterworfen wurden. Die Schwämme aber wurden achlos fortgeworfen. Der vornehme Bettler hat einen Arbeiter, ihm doch einige der Schwämme zu geben, und erhielt sie auch. Aus diesen Ochsenjanzuppen bereitete er die erste Ochsenjanzuppe, zu der er eine Reihe seiner Leidensgenossen einlud. Die Idee kam allem so glänzend vor, daß die meisten in den folgenden Tagen zu den Gerberereien gingen, um sich Schwämme zu erbetteln. Die Gerber merkten aber bald, daß damit auch ein Geschäft gemacht werden konnte, und geben sie dann nur noch gegen Bezahlung ab. Aber das tat der Ochsenjanzuppe keinen Abbruch, denn sie hat sich ihre Beliebtheit bis auf den heutigen Tag bewahren können.

**Malenfabrikation.** Ein französischer Romanautor verriet kürzlich einem englischen Journalisten seinen Lieblingsplan zur Berühmtheit. Jeden Monat will der ehrsüchtige Franzose ein Buch, einen Roman schreiben und veröffentlicht lassen. Ein ziemlich hartes Selbstverständnis hat der Franzose zweifellos, aber ganz unmöglich ist sein Plan ja nicht. Unmöglich nur vielleicht für die Leser, die so viel Weisheit nicht so schnell erdauern können. In einer Zeit, als es noch keine Schreibmaschinen, keine Diktaphone und keine Stenographen gab, schrieb Dr. Johnson seinen Roman „Raffles“ in einer einzigen Woche. Damit es das Begründete seinen Mutter bezuglich konnte. Walter Scott hatte die ersten Kapitel seines „Waverley“ geschrieben und dann bei Seite gelegt. Nach Jahren fand er das Manuskript wieder und vollendete den berühmten Roman in drei Wochen. Und der volkstümliche englische Schriftsteller Nat Gould hatte eine Bibliothek von 300 Bänden zusammengegründet, als er starb.

## Spiel und Sport.

Februar Sportvereinigungen 1924.

Am morgigen Sonntag nehmen die Verbandsspiele ihren Fortgang. Die 1. und 2. Mannschaft müssen nach Kirchschreibungen und haben auf dem dortigen Platz den gleichen Mannschaften des B.C. Kirchschreibungen gegenüberzutreten. Daß Kirchschreibungen für unsere Mannschaften von jeder „heißes Pfaster“ ist, ist uns bekannt. Wir müssen daher morgen sehr vorsichtig sein, um nicht etwa die erste Niederlage in Kirchschreibungen in Kauf nehmen zu müssen. Im vergangenen Jahre erlitten wir auch unsere erste Verbandsspielergebnisse in Kirchschreibungen und deshalb müssen wir daher morgen mit aller Energie in den Kampf gehen, damit wir nicht von unserem angestrebten Tabellenstand vertrieben werden. Daß Kirchschreibungen zu kämpfen verweist, beweist ihr vorsonntäglicher Sieg über die 1. Mannschaft des B.F. Weisenhirschbach mit 6:0 Toren. Die 1. Mannschaft muß mit Ehrfurcht vor den Nachbarn antreten und sollte, wenn auch nur knapp, Sieger bleiben. Allerdings dürfen dann die Stürmer die „Schiffchiffeln“ nicht vergessen. Die 2. Mannschaft sollte ebenfalls, wenn nichts Istief geht, den Sieger stellen. In Neuba spielt nachmittags 1.30 Uhr im Verbandsspiel

R.S.B. 24. III. — B.F. Weisenhirschbach II.

Unsere 3. in die den diesjährigen Punktlisten bisher nicht glänzend abgeschnitten hat, sollte hier den Sieger stellen und die ersten Punkte an sich bringen. Es muß dann natürlich etwas lebhafter gespielt werden als im letzten Verbandspiel in Kirchschreibungen — Abfahrt der 1. und 2. Mannschaft mittags 12.30 Uhr vom Bahnhof Neuba. Anschließend die Verbandspieltabelle der 2. Klasse:

Verein	Erreichte		Tore gegen	Punkte	
	Siege	gewonnen		+	-
Neuba I	5	5	—	30	4
Lauda I	6	5	—	1	20
Neuba II	8	5	—	3	25
Kirchschreibung I	6	4	—	2	28
Kirchschreibungen I	7	4	—	3	28
Freudburg I	7	3	—	4	25
Vödenborn I	6	2	—	4	8
Weisenhirschbach I	5	—	—	5	2
Oleina I	6	—	—	6	5

Auf die heute (Sonabend) abends 20.30 Uhr im „Südhäuser“ stattfindende Monatsversammlung sei auch an dieser Stelle nochmals hingewiesen.

## Kirchliche Nachrichten

21. Sonntag nach Trinitatis, den 25. Oktober 1931.

Sonntagspredigt: Seid stark in dem Herrn und in der Macht seiner Stärke! (Eph. 6, 10).

10 Uhr: Hauptgottesdienst. (Predigt über Matth. 18, 19—20). Kollekte für das Gaimlein-Jugendwerk in Eichenau.

12 Uhr: Abendgottesdienst in der Kirche.

12 Uhr: Kindergottesdienst für die älteste Abteilung in der Kirche.

12 Uhr: Kindergottesdienst für die jüngere Abteilung im Gemeindefaal. Mittwoch, 28. 10., abds. 8 Uhr: Missionsstunde im Gemeindefaal.

Donnerstag, 29. 10., abds. 8 Uhr: Goralbestunde in der Kirche, ausgeführt vom Gemeindefaal Chor-Neuba.

Freitag, abds. 8 Uhr: Jungmännchen im Gemeindefaal.

Sonabend, 31. 10., nachmittags 9 Uhr: Schulgottesdienst.

10 Uhr: Weisheit und kl. Abendmahl.

Anmeldebücher liegen Freitag erbeten.



# Nebraner Anzeiger

Ämliches Blatt des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebra

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend mit den illustrierten Wochenbeilagen: „Das Leben im Bild“ und „Das Leben im Wort“

Bezugspreis für einen Monat: Bei der Geschäftsstelle 1.10 RM — Durch die Post bezogen 1.20 RM

Schriftleitung: Wihl. Sauer in Koblentz.  
Druck, Verlag und Briefadresse: Sauer'sche Buchdruckerei, Koblentz.  
Geschäftsstelle in Nebra: Frau Kaufmann Weig, Markt 34/35.  
Fernsprecher: Amt Koblentz Nr. 221. — Postfachkonto: Leipzig Nr. 22532

Anzeigen kosten: die 48 mm breite Millimeterzeile 6 Pf., die 90 mm breite Millimeterzeile im Reklameteil 20 Pf. Anzeigenannahme an Brudertagen bis 12 Uhr mittags.

Bankkonten: Stadtpostkassa Nebra — Bankverein Atern.

Nr 127

Sonnabend, den 24. Oktober 1931.

44. Jahrgang

## Die Sparaktion im Reich.

Minderausgaben in allen Ministerien.

Aus der dem Reichstag vorgelegten Haushaltsrechnung für das Jahr 1930 ergibt sich die erste Wirkung der von der Reichsregierung durchgeführten Sparaktion. Die Reichsregierung hatte beim Etat für 1930 Absicht in der Gesamthöhe von 134 Millionen RM vorgenommen.

Beim Etat des Reichswirtschaftsministeriums wurde ein Globalabstrich in Höhe von 15 Millionen RM angedrungen, und zwar für das Reichswehr 10,7 Millionen RM und für die Reichsmarine 4,3 Millionen RM.

Von den übertragbaren Ausgabebewilligungen des ordentlichen Haushalts sind in der Rechnung für 1930 trotz der Verletragbarkeit wiederum rund 12,5 Millionen RM als erparit abgeführt worden. Außerdem sind bei den persönlichen Ausgaben gespart worden um 28 Millionen RM erparit. Diese Erparit ist zum Teil zurückzuführen auf den Wegfall von planmäßigen Stellen auf Grund des § 40 des Reichsbedienstetengesetzes. Das hat 5 Millionen RM gebracht. Eine weitere Erparit von 10,5 Millionen RM war durch die Kürzung der Bezüge vom 1. Februar 1931 bedingt.

Die Reichshaushaltsrechnung weist dann aber noch im einzelnen aus, daß in allen Ministerien bei einer großen Anzahl von Etatslinien infolge sparsamer Bewirtschaftung Ersparnisse gemacht worden konnten.

An der Reichsfinanzverwaltung durch Einschränkungen beim Erweiterungsbau, sowohl für den Bau als auch für die Möbel- und Geräteausrüstung 58 000 RM erparit. Weitere Summen wurden erparit durch Beschränkung des telegraphischen und telephonischen Verkehrs sowie durch die Einschränkung von Dienstreisen. Die Einschränkung der Telegrammkosten spielt vor allem im Auslandswirtschaftsamt eine Rolle. Hier sind u. a. durch den Wegfall der Sirkular-Telegramme rund 350 000 RM erparit worden. Reichsaussenminister Dr. Curtius hat persönlich an seinem Präparationsfonds 5000 RM erparit. Ein Wunderschub für Ausbildungsfürsorge ist dadurch entstanden, daß Neueinerwerbungen von Vitzages- und Konsulatspraktikanten nicht vorgenommen worden sind. Die Dienstreisen im Ausland sind aufs härteste gedrückt worden.

Im Reichsministerium des Innern wurden im Jahre 1930 rund 830 000 RM Verfallungsabdrücke verteilt, und an dem Gesamtgut von 100 000 RM wurden 22 000 RM erparit. Auf dem Gebiet der Herstellung von Karten wurden Kalkulationsmaßnahmen ebenfalls Mittel erparit worden.

Infolge der Räumung der besetzten Gebiete ist die Aufstellung des Ministeriums für die besetzten Gebiete möglich geworden.

Dadurch sind 183 000 RM erparit worden. Durch den Wegfall der Reichswehrverwaltung für die besetzten Gebiete konnten 3,5 Millionen RM erparit werden.

Beim Reichswirtschaftsministerium sind u. a. Erparit durch eingetretene, daß eine Anzahl geplanter Handelsvertragsverhandlungen nicht stattfand. Am Staatlichen Reichsamt sind eine Anzahl von Etatslinien eingespart worden. Außerdem wurde eine Erparit durch die Verschickung der Volks-, Berufs- und Betriebsblätter erzielt.

## Deutschnationale gegen Dr. Steiger.

Mitgliedensantrag gegen den Landwirtschaftsminister.

Berlin, 23. Oktober.

Die deutschnationale Fraktion hat im Reichstischen Bundtag einen Mitgliedensantrag gegen den Landwirtschaftsminister Dr. Steiger eingebracht. Der Antrag wird folgendermaßen formuliert:

„Die deutschnationale Fraktion hat im Reichstischen Bundtag einen Mitgliedensantrag gegen den Landwirtschaftsminister Dr. Steiger eingebracht. Der Antrag wird folgendermaßen formuliert: ...“

... 23. Oktober. ... der am Sonntag ... Mullofinis den ... zu erwidern, ... zum Doktor der ... lange Zeit Mit-

arbeiter einer alten, angesehenen Bologneser Zeitung. Nach dem Kriege hat er in Bologna in der Organisation der Gegenwehr gegen den Kommunismus mitgearbeitet. Schon im Alter von 26 Jahren wurde er 1921 zum Abgeordneten gewählt. Er hat in der Folge verschiedene Posten bekleidet. Er war Sekretär der schätzlichen Fraktion in der Abgeordnetenkammer, Vizegeneralkommissar für das Auswärtige, Mitglied des nationalen Unfallversicherungsamtes, Unterstaatssekretär im Ministerium des Innern und schließlich Unterstaatssekretär im Außenministerium. Minister des Aussenbüros ist er seit dem 12. September 1929. Schon als Unterstaatssekretär des Aussenbüros ist er der internationalen Öffentlichkeit bekannt geworden, weil er eine Reihe von Staatsbesuchen in Tirana, Athen, Budapest und später als Außenminister in Warschau absolvierte. Deutschland kennt ihn namentlich in seiner Eigenschaft als italienischer Vertreter beim Völkerbund. Seinen großen außenpolitischen Ruf verdankt er vor allem auch der Art, in der er die Abwicklung in Genf vertrat hat.

Im Rahmen seines Besuchs wird Grandi vorwiegend auch vom Reichspräsidenten empfangen werden. Am Sonntagabendmittag wird er die italienische Kolonie bei sich sehen.

## Laval in Amerika.

Der französische Ministerpräsident ist nach hiesiger Lebensart in Neuport gelandet. Die letzten Vorbereitungen für seine Washingtoner Besprechungen haben in den Stunden unmittelbar vor seiner Ankunft ihren Niederschlag in Verlaubarungen gefunden, in denen die Hoffnungen und Wünsche einerseits der Amerikaner, andererseits der Franzosen ihren Ausdruck finden. Es ist durchaus angemessen, hier einerseits-andererseits zu sagen, denn diese Programme, die in Bezug auf die Aufnahme der Verhandlungen verhandelt werden, zeigen einen außerordentlichen Abstand der beiden Seiten erstrebten Ziele. Die Entwicklung in den wenigen Wochen, die seit der Einbildung Soovers an den französischen Kabinettschef verstrichen sind, haben genügt, die Voraussetzungen für diese Zusammenkunft völlig zu verändern.

Sie haben jede der beiden Regierungen, die damals eine gemeinsame Aktion in den Vordergrund ihrer Unterhaltungen zu stellen beabsichtigten, genötigt, ihr vorrangiges Interesse den eigenen Angelegenheiten und Schwierigkeiten zuzuwenden, und so trifft man sich in Washington nicht auf der Plattform eines gemeinsamen Programms sondern mit zwei Wunschzetteln, die von sehr verschiedenenartigen Bedürfnissen und Erkenntnissen diktiert sind.

Laval hat, wie er schon im voraus ankündigte, den französischen Gesichtspunkt sofort bei den Empfangsfeierlichkeiten in Neuport programmatisch kundgegeben, und die amerikanischen Interessen und Wünsche kommen in den Washingtoner Formulierungen nicht minder bestimmt zum Ausdruck.

Das Ziel Lavals ist, die wirtschaftlichen Zugeständnisse, mit deren Notwendigkeit er für Frankreich rechnet, auszugleichen durch eine Ausweitung des Kelloggspaktes in dem Sinne einer besonderen internationalen, vornehmlich einer amerikanischen Garantie für das, was man in Frankreich noch immer als gefährdeteste Sicherheit ansieht, was aber in Wirklichkeit nichts anderes sein soll als die Garantierung der französischen Lebensart und ihrer Wirkungsmöglichkeiten. Die Amerikaner auf der anderen Seite haben in ihrem Programm ganz klare und weitgehende Vorschläge über die Abwicklung und andere Vorschläge über die Regelung der Reparations- und der Kriegsschuldentage, und sie haben zum ersten Male diese beiden Probleme in einen engen Zusammenhang miteinander gebracht.

Diese beiden Programme so aneinander heranzuführen, daß die Washingtoner Zusammenkunft den von den beiden Verhandlungspartnern erstrebten und von der ganzen Welt erhofften, alsbald greifbare Früchte tragenden Erfolg bringt, wird eine nicht ganz einfache Aufgabe sein, da sich eigentlich trotz des eifrigen Telegrammwechsels zwischen dem Dampfer Canals und dem Welßen Hauke die Formulierungen über das, was in Washington gesehen sein soll, übereinander entfernt als einander genähert haben. Man spürt die Widerprüche auf beiden Seiten sehr deutlich, zum mindesten kommen sie in den Pressekommentaren der beiden Länder in sehr drastischer Form zum Ausdruck. Der Wunsch Canals, aus Washington etwas Positives mit nach Hause zu bringen, und das große Ziel Soovers, durch eine amerikanische Initiative die Welt zu überwinden, werden hoffentlich stark genug sein, die nicht nur formalen sondern zum Teil auch noch immer grundlegenden Hindernisse zu überwinden.

## Die Ankunft in Neuport.

Als Ministerpräsident Laval das Schiff verließ, hatten sich in den Straßen Tausende und aber Tausende aufgestellt, die Zeuge der Ankunft der Franzosen sein wollten; auch die Fenster der Hochhäuser waren jammtlos von Schaulustigen besetzt. Auf dem Broadman gab es ein prächtiges militärisches Schauspiel. Abteilungen des Heeres und der Marine waren in angemessener Spiel aufmarschiert, um Laval militärische Ehren zu erweisen. Am Abendgastgebot des Staatssekretärs Stimson zum Begrüßungsauffstellung genommen. Als das Boot, das den Ministerpräsidenten Frankreich an Land brachte, sich näherte, feuerte eine Batterie elf Salutschüsse ab.

Nach der Landung am Basson Place wurde Laval

unter begehrten Zurufen der tausendköpfigen Menge nach der City-Hall geleitet, wo er von Bürgermeister Walker im Namen der Stadt Neuport feierlich bewillkommen wurde. Laval führte in französischer Antwortede, er komme von einem Lande, das einschlössen sei, mit Amerika zur Wiederherstellung der Prosperität zusammenzuarbeiten. Eine kleinere Krise sei heringebrochen, welche die Entwicklung Amerikas und der anderen Länder unterbrochen habe. In einer vom Zweifel erfüllten Welt müßten die beiden großen Demokratien zusammen Neidgen suchen und anwenden, die die Ruhe und das Gleichgewicht wieder herstellen werden.

## Versäckerung am Arbeitsmarkt.

Die Erwerbslosigkeit auf 4,48 Millionen gestiegen.

Berlin, 23. Oktober.

Nach dem Bericht der Reichsanstalt für die Zeit vom 1. bis 15. Oktober 1931 betrug die Zahl der Arbeitslosen am 15. Oktober rund 4 484 000. Sie hat seit dem letzten Stichtage um rund 129 000 zugenommen gegenüber rund 113 000 in der gleichen Zeit des Vorjahres.

Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung hat infolge der Kürzung der Unterstützungssumme um rund 200 000 auf 1 143 000 am 15. Oktober abgenommen. In der Arbeitslosenversicherung wurde mit einer Zunahme um rund 150 000 eine Befragung von rund 1 290 000 Hauptunterstützungsempfänger erreicht.

Die allgemeine Entlohnung am Arbeitsmarkt zeigt keine wesentlichen Veränderungen, lediglich kleinere Verschiebungen in den letzten Berichten gemommene Bild: In der Landwirtschaft und in einzelnen Verbrauchsgüterindustrien die übliche Herbstbeschäftigung, wenn auch meist in etwas verringertem Ausmaße, in den meisten Produktionsgüterindustrien weitere Abminderung des Beschäftigungsgrades.

## Balkan-Union?

Istanbul, 23. Oktober.

In Konstantinopel ist unter dem Vorhild des türkischen Ministerpräsidenten Ismet Pascha die zweite Balkanunion, reuz eröffnet worden. Alle Balkanstaaten nehmen daran teil. Auf etwa dreizehn Regierungsexperten, ledern Delegierte aller namhaften Organisationen der Politik und der Wirtschaft, auch der Wissenschaft, und der Kunst.

Diese Balkanunion ist nichts mehr und nichts weniger, als der seit einem Jahre begonnene Versuch, eine einheitliche Linie der Balkanstaaten zu einer einheitlichen Balkanpolitik festzulegen.

Der bisherige Ablauf dieses Verkehrs verpricht manches Positive. Es ist gelungen, die Delegierten, die sich um den Konferenzort vertrieben, unter einen Hut zu bringen.

Die politischen Ziele dieser Bestrebungen sind eindeutig. Sie wollen einen starken Zusammenhalt der Balkanstaaten gegen die Vormacht Europas. Dabei hat man von vornherein erkannt, daß dieses Ziel auf wirtschaftlichen Wegen angestrebt werden muß. Wirtschaftliche, handelspolitische, rechtspolitische Fragen stehen denn auch im Vordergrund. Nebenher, aber nicht minder wichtig läuft die Aufgabe, aus dieser Konferenz ein Instrument der Friedenssicherung

für den Balkan zu schaffen, dem heute noch ein Mißtrauen wie einem Hyänenfresser begegnet. Man denkt dabei an die Schaffung eines Schiedsgerichtshofes, der nur für die Balkanstaaten gilt und in dem nur Vertreter der Balkanstaaten Sitz und Entscheidung haben.

## Japan soll sofort räumen.

Genf, 23. Oktober.

In öffentlicher Sitzung hat der Völkerbundsrat sich abernals mit dem mandatschürigen Konflikt beschäftigt und mit Ausnahme der Vertreter der beiden an dem Konflikt beteiligten Länder Japan und China eine Entschließung angenommen, die an die Verpflichtungen erinnert, die die beiden Länder in der einstimmig angenommenen Entschließung des Rates vom 30. September dieses Jahres auf sich genommen hätten.

Der Rat fordert daher die japanische Regierung auf, sofort mit der Räumung zu beginnen und sie progressiv fortzusetzen, damit der völlige Rückzug bis zur nächsten Tagung des Rates vollzogen werden kann.

Der Rat fordert die chinesische Regierung auf, im Hinblick auf die Wiederinbnahme des geräumten Gebietes, alle Maßnahmen zu ergreifen, die die Sicherheit des Lebens der japanischen Staatsangehörigen, die dort wohnen, und den Schutz ihres Eigentums sicherstellen. Er fordert im übrigen die chinesische Regierung auf, den Behörden, die sie mit dieser Maßnahme beauftragt, Vertreter anderer Staaten beizubehalten, damit diese die Ausführung der Maßnahmen, um die es sich handelt, verfolgen können.

Der Rat empfiehlt den beiden Regierungen, nach der Räumung direkte Verhandlungen über alle Streitfragen einzuleiten und eine Schlichtungskommission einzusetzen.

Der Rat beschließt, sich bis zum 16. November zu versagen. Er wird an diesem Tage eine neue Prüfung der Lage vornehmen.